

DIE VOGELWARTE

BERICHTE AUS DEM ARBEITSGEBIET DER VOGELWARTEN

Fortsetzung von: DER VOGELZUG, Berichte über Vogelzugforschung und Vogelberingung

BAND 23

HEFT 3

MAI 1966

Das amerikanische Bird-Banding-Programm

Von Willet T. van Velzen

Vorbemerkung namens der Herausgeber: Die Zentrale für Beringung in Nordamerika („Bird Banding Laboratory, Migratory Bird Populations Station, Patuxent Wildlife Research Center, Laurel, Maryland“) wurde zu einer so bedeutenden Organisation, daß wir unseren Freund WILLET T. VAN VELZEN um einen Bericht für „Vogelwarte“ gebeten haben. Er stand eine Zeitlang dieser Zentrale vor, hat dann aber, weniger an der jagdgesteuerten Forschung und an so weitgehender Verwaltungsarbeit interessiert, als Resident Biologist das neue, noch auszubauende Point Reyes Bird Observatory (Star Route, Lighthouse Road, Inverness, California) übernommen. Der kurze Überblick ist in verschiedener Hinsicht bedeutsam. Man sieht unter anderem, daß das Problem der individuellen Ausschöpfung wichtiger Ringfunde in einem Riesenbetrieb mit Maschinenarbeit — die unvermeidlich ist — sich anscheinend einfach nicht lösen läßt. Dieselbe Notlage zeichnet sich ja auch bei den viel bescheidenen europäischen Verhältnissen ab, selbst wenn die einzelnen Verantwortlichen oft das Möglichste tun, um nach dem Gesichtspunkt der „Strenge gegenüber dem Stoff“ und des Ausschöpfens gegebener Möglichkeiten zu verfahren. Die ernste Zielsetzung auch der amerikanischen Bemühungen ist besonders in den am Schluß gestreiften „Projects“ zu erkennen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten übernahm 1920 die Verantwortung für das American Bird Banding Program, und zwar unter der Zuständigkeit des Fish and Wildlife Service (damals: Biological Survey). Der Sitz der Zentrale ist in Laurel (Maryland). Sie konnte im Oktober 1965 ein neues Gebäude beziehen. Der Stab besteht aus 2 Biologen und 15 Schreibkräften. — Die Arbeit wuchs von einem sehr bescheidenen Anfang bis zu einem Punkt, wo — allein im Jahre 1964 — über 2,5 Millionen Ringe ausgegeben, wahrscheinlich über eine Million Vögel beringt und 59 000 Wiederfunde erzielt wurden. Gegenwärtig widmen sich etwa 2000 Mitarbeiter der Beringung. Davon gehören 50 zu State Conservation Agencies (ihre genaue Zahl ist der Zentrale nicht bekannt, da sie mit einem „State permit“ arbeiten und unter einer Ziffer laufen), 133 sind Angestellte der Federal Refuges, und eine gewisse Anzahl (geschätzt 200) sind Federal Game Management Agents. (Dies sind eine Art Wildschutzbeamte, die gelegentlich „Banding Crews“ für Anatiden sowohl in Kanada als auch in USA bilden, oft zusammen mit Stabsangehörigen des Fish & Wildlife Service.) 90% sind USA-Bürger, 10%, also rund 200, sind Kanadier. Für die Beringung in Kanada ist der Canadian Wildlife Service zuständig, doch werden USA-Ringe verwandt und alle Listen im American Bird Banding Laboratory zur Ausarbeitung etwaiger Ergebnisse gesammelt. Die Zahl der an die Mitarbeiter ausgegebenen Ringe stieg seit 1958 stark an; in diesem Jahr waren 972 000 Ringe versandt worden. Offensichtlich wird die Zahl der Ringversendungen 1965 diejenige aller vorausgegangenen Jahre übertreffen.

Über die Zulassung der Beringer: Alle Anträge gehen direkt an das Bird Banding Laboratory. Dieses versendet einen Vordruck, in dem der Antragsteller nach seiner Eignung und Übung ausgefragt wird und kurz die Notwendigkeit der Zulassung begründet. Der Bewerber hat ferner drei Ornithologen als Gewährsleute anzugeben. Das Laboratorium fragt diese an Hand eines Fragebogens, inwieweit sie für die Eignung des Bewerbers eintreten können. Lauten die Auskünfte befriedigend, so erteilt das Laboratorium ein Federal Bird Banding Permit. Dieser Erlaubnisschein wird an eines der

fünf örtlichen Ämter (Regional Offices) des Fish and Wildlife Service (Portland, Oregon — Albuquerque, New Mexico — Minneapolis, Minnesota — Atlanta, Georgia — Boston, Massachusetts) gerichtet. Der Regional Director zeichnet die Bescheinigung ab und sendet sie dem Bewerber weiter. Die üblichen Zulassungen für US-Bürger ermächtigen allgemein nur zum Beringen nichtjagdbarer Arten, während sich die Genehmigungen für Federal Game Management Agents (siehe oben) auf jagdbare Arten beziehen. Nur eine begrenzte Zahl von Erlaubnisscheinen gestattet die Beringung aller Arten. Federal Permits gelten im allgemeinen nur in dem Staat, in dem der Beringer wohnt; wenn es entsprechende Vorschriften gibt, sind bisweilen auch zusätzliche Staaten in diese Zulassung eingeschlossen. Manche Staaten fordern über das Federal Permit hinaus eine besondere staatliche Genehmigung. Die Gültigkeit erstreckt sich auf zwei Jahre. Für Federal Refuges und National Parks wird jeweils eine eigene Befugnis verlangt. Man soll darüber hinaus vor der Beringung die Genehmigung des privaten, kommunalen oder staatlichen Grundbesitzes einholen. Besondere Erlaubnisse des Bird Banding Laboratory sind in jedem Falle notwendig für den Gebrauch von Japannetzen, Flügelmarken, Farbringen und sämtlichen Markierungsmaßnahmen über den einfachen Ring hinaus. Sowohl Federal als auch State Permits werden ohne Gebühren erteilt, mit Ausnahme von Kalifornien, das von Beringern mit Japannetzen jährlich 10 Dollar verlangt. Ringe und Vordrucke werden vom Bird Banding Laboratory kostenlos abgegeben. Instruktionen und Berichte gehen aus dem vervielfältigten Organ „Bird Banding Notes“ (zuletzt April 1965: Band 5, Nr. 2) hervor.

Es ist schwierig, die wirkliche Zahl beringter Vögel in den letzten Jahren zu schätzen; seit 1953 — wo ungefähr 472 000 Vögel beringt worden sind — gibt es keine Gesamtzahlen mehr, nur solche für nichtjagdbare Arten, deren jährliche Gesamtsumme von 318 755 in 1954 bis 763 035 in 1962 stieg. Bis 1949 bezogen sich 17,5% der Gesamtberingung auf Wasservögel; von 1949 bis 1953 wuchs diese Zahl auf 38% und später sogar auf 50%. Dies sind Schätzungen; wenn sie zutreffen, dürfte die Gesamtberingung 1964 wohl 1,5 Millionen betragen haben.

Gleichzeitig mit dem plötzlichen Anwachsen der Beringungszahlen stieg die Zahl der Rückmeldungen entsprechend. Es beziehen sich schätzungsweise etwa 90% aller Rückmeldungen auf jagdbare Vögel, vor allem Tauben und Wasserwild. Dieses Verhältnis erklärt sich in erster Linie aus dem größeren Nachdruck, der auf das Beringen als Methode zur Erfassung des Populationsstandes der Wasservögel zugunsten einer artenmäßigen Bewirtschaftung („management“) gelegt wird. Man kann sich denken, daß dieses Betonen praktischer Ziele beim Wasserwild wahrscheinlich auf Kosten der wissenschaftlichen Beringung nichtjagdbarer Vögel ging. Der geradezu erschreckende Anfall von Ringfundbriefen (in Spitzenzeiten über 10 000 im Monat!) bedeutet notwendigerweise, daß die Sorgfalt in der Bearbeitung der Einzelbriefe mehr und mehr zurückgehen muß. Es werden nur wenige Versuche gemacht, die mitgeteilten Ringziffern zu sichern, außer wenn offensichtliche Irrtümer (beim „Tippen“ oder schon vorher beim Melden) vorliegen. Die Zahl der Rückmeldungen stieg von ungefähr 16 000 in 1950 auf 42 000 in 1957 und nahm dann in den folgenden 5 Jahren bis auf ein Jahrestief von 37 000 ab. Von 1963 auf 1964 sprang die Gesamtzahl wieder von 45 000 auf 59 000, und dieser Zuwachs-Trend hielt in den ersten sieben Monaten von 1965 an.

Seit ein paar Jahren werden die Berichte an Rückmelder wie Beringer auf maschinellem Weg, mit Machine Record Cards, ausgefertigt, die Auslandssendungen ausgenommen. Diese maschinellen Mitteilungen werden auf Karten gedruckt, die als Postkarten versandt werden können und oft in Schüben von 5000 bis 6000 gleichzeitig zum Versand kommen. Bei dem derzeitigen System beruht diese Mitteilung nicht nur auf einer Unterlage. In der einen Karte werden die Daten des Meldebrieft, in einer anderen die Daten der Beringung gelocht, und dann wird beides zusammen in die Maschine gegeben. Dieses mechanisierte Verfahren hat den Vorteil großer Schnellig-

keit, erlaubt aber kein kritisches Vergleichen von Beringungsliste und Rückmeldung. Daher kann in Fällen falscher Ringablesung ein Irrtum erst dann entdeckt werden, wenn sich Melder oder Beringer später bemerkbar machen.

Ringübersichten für nichtjagdbare Vögel werden an jedem Jahresende ausgefertigt, Ringübersichten über jagdbare Vögel an jedem Monatsende, entsprechend der hohen Wiederfundrate auf Grund der Jagdtätigkeit. Dazu muß über die Methode der Beringungslisten gesagt werden: Die Beringungen bis 1961 wurden von den Beringern auf nach Art und Jahr getrennten Blättern mitgeteilt und in der Zentrale in Mappen unter dem Namen des Beringers abgelegt. Seit 1961 schreiben die Beringer die Beringungen auf Formblätter, die erlauben, eine Reihe bis zu 100 aufeinanderfolgender Ringe einzutragen; diese Blätter werden in Ordnern nach Ringnummern abgelegt. Die Übersicht entsteht so: Bevor die eingetroffenen Listen in die Ordner kommen, werden Maschinen-Lochkarten angefertigt, die die auf den Blättern enthaltenen Daten zusammenfassen (ohne Ringnummern). Diese Karten enthalten dann also die Art nach den Nummern der AOU Check-List of North American Birds, die Zulassungsnummer des Beringers, den Beringungsort in Form der geographischen Koordinaten, das Datum, eine Aufschlüsselung nach Geschlecht und (oder) Alter und in der Ecke rechts oben die Gesamtzahl der Beringungen (der hier behandelten Species und dieses Beringers). Die Karten der nichtjagdbaren Vögel gehen bis 999, die der jagdbaren bis 9999. Diese Karten werden dann so eingereiht: zunächst nach der Art (z. B. 704 = *Dumetella carolinensis*). Innerhalb der Schublade 704 ist geordnet nach Staaten, beginnend mit Alabama, und innerhalb der Staaten nach Jahren. Ebenso wird eine Maschinen-Lochkarte für jede eingegangene Rückmeldung hergestellt. Diese Karte enthält die Ringnummer, die Artennummer, Geschlecht und Alter, Zulassungsnummer des Beringers, geographische Koordinaten und Zeit von Beringung und Wiederfund.

Mehrere Projekte haben zu dem starken Anwachsen der Beringung beigetragen. Darunter sei erwähnt die „Operation Recovery“, ein Singvogel-Japannetz-Vorhaben entlang den Beringungsstationen an der Ostküste. Man durfte hoffen, daß Vögel während des Zuges von einer Station zur nächsten wieder nachgewiesen werden. Obwohl sich in der Zahl der Wiederfunde nur ein mäßiges Ergebnis einstellte, sammelten diese Stationen recht wertvolle Daten: Gewichte und Maße und andere Zug-Befunde, die vor allem für die Zukunft von Wert sein dürften. Diese Stationen arbeiten hauptsächlich im September und Oktober und erzielen bei ihren Zugvogelfängen große Zahlen; so beringte die Station Island Beach, New Jersey, im Herbst 1963 über 31 000 Vögel. — Während der letzten paar Jahre wurden beträchtliche Anstrengungen im Beringen von Stärlingen (Icteridae) gemacht, besonders von *Quiscalus quiscula*, *Molothrus ater* und *Agelaius phoeniceus*; auch *Sturnus vulgaris* wurde einbezogen. Sodann wurden die Mitarbeiter zum Beringen junger *Agelaius phoeniceus* für eine Spezialuntersuchung durch Fish and Wildlife Service aufgerufen. Dieses Interesse an den Stärlingen geht auf Ernteschäden in den Ost- und Südstaaten durch diese Vögel zurück. Mittels der Beringung wurde ein Versuch gemacht, mehr über die Wanderungen und über die Möglichkeiten der Kontrolle dieser Vögel zu erfahren. — Der größte Beringungsplan, der bisher in den USA (und vielleicht überhaupt) unternommen wurde, ist das Smithsonian Institution's Pacific Project. Dieses Vorhaben setzte 1963 ein und gilt den auf den südpazifischen Inseln brütenden Seevögeln. 1964 wurden dort über 296 000 Vögel beringt, nämlich 200 000 *Sterna fuscata*, 20 000 *Puffinus pacificus* und 15 000 *Sula leucogaster*. In den ersten acht Monaten des Jahres 1965 hatte dieses Projekt schon über 315 000 Vögel erfaßt, darunter etwa 260 000 *Sterna fuscata*. Viele dieser Vögel wurden durch Färbung markiert, und ein großes „publicity program“ lief an, mit Bekanntmachungen in Englisch, Japanisch, Französisch, Spanisch und Hindi, zur Verbreitung an Wissenschaftler, an Ozeanographische Stationen, Schiffslinien, Fischereiflotten und Militärstationen im Bereich des Pazifischen und des Indischen Ozeans.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [23_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Velzen Willet T. van

Artikel/Article: [Das amerikanische Bird-Banding-Programm 161-163](#)